



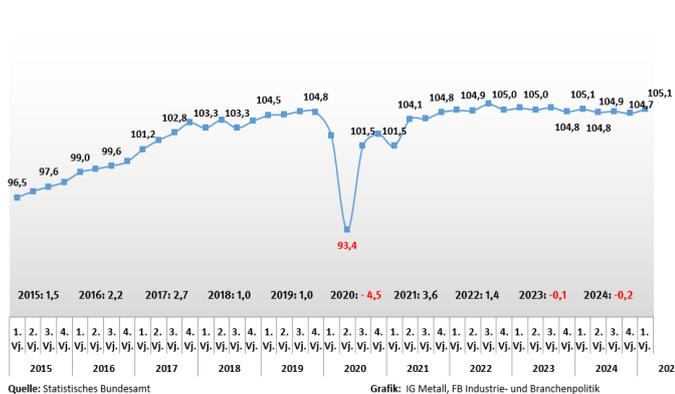
Wirtschaft Aktuell

Erstes Quartal 2025 – Stabilisierung bei hoher Unsicherheit

Mit einem unerwarteten Anstieg des BIP im ersten Quartal 2025 gegenüber dem Vorquartal übertraf die deutsche Wirtschaft die Wirtschaftsleistung vor Ausbruch der Corona-Pandemie. Gegenüber dem ersten Quartal 2024 ging sie allerdings um 0,2 Prozent zurück. Vor allem der Außenhandel mit sinkenden Exporten bei gleichzeitig steigenden Importen belastete die konjunkturelle Entwicklung. Ein Großteil der Belebung im ersten Quartal gegenüber dem Vorquartal ging auf die Industrie zurück. So konnte auch die M+E-Produktion im ersten Quartal gegenüber dem Vorquartal zulegen und die Talfahrt der letzten Quartale stoppen. Im März stabilisierte sich der Auftragseingang, konnte das Quartalsminus allerdings nicht verhindern. Das Auf und Ab bei den Stimmungsindikatoren deutet auf eine hohe Unsicherheit. Die M+E-Industrie wird weiter Beschäftigung verlieren.

Es gibt noch gute Nachrichten: Die deutsche Wirtschaft schloss das erste Quartal mit einem für viele überraschenden BIP-Plus von 0,4 Prozent gegenüber dem Vorquartal ab (preis-, kalender- und saisonbereinigt). Damit konnte die schwache Entwicklung der Vorquartale teilweise korrigiert werden. Die Wirtschaftsleistung landete auf dem selben Niveau wie schon im ersten Quartal 2024 und damit wieder knapp über dem Vorkrisenniveau aus dem vierten Quartal 2019, vor Ausbruch der Corona-Pandemie.

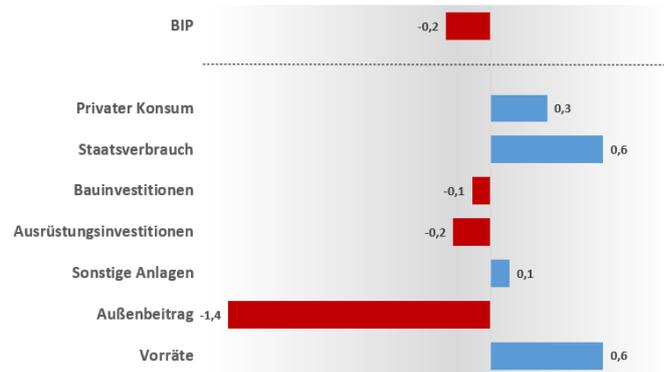
Entwicklung des realen BIP
Index 2020=100, Quartalsdaten saison- und kalenderbereinigt



Zu diesem Ergebnis trug maßgeblich die Erholung des Produzierenden Gewerbes (ohne Bau) bei, dessen Wertschöpfung zum ersten Mal seit Ende 2023 zulegte, und zwar um kräftige 1,5 Prozent. Allein das Verarbeitende Gewerbe wuchs um 1,0 Prozent gegenüber dem Vorquartal: das erste Plus seit dem zweiten Quartal 2023. Auch im Bau (plus 0,9 Prozent) ist der Abwärtstrend vorerst gestoppt. Die Industrie profitierte von einem kräftigen Plus bei den Exporten (plus 3,2 Prozent). Insbesondere die Ausfuhren in die USA stiegen. Dies könnte auf einen Vorzieheffekt aufgrund des eskalierenden Handelskonflikts hinweisen und lässt befürchten, dass der industriellen Dynamik in den nächsten Monaten wieder die Luft ausgeht.

Die Belebung am aktuellen Rand gegenüber dem Vorquartal zeigt sich nicht im Jahresrückblick zum ersten Quartal 2024: Das BIP sank um 0,2 Prozent, kalenderbereinigt stagnierte es. Im ersten Quartal 2025 legte der reale Konsum der privaten Haushalte gegenüber dem Vorjahr um 0,5 Prozent zu, und trug zum Wachstum 0,3 Prozentpunkte bei. Die Sparquote sank von 13,6 Prozent im Vorjahr auf — allerdings immer noch recht hohe — 13,0 Prozent. Auch der Staatskonsum stabilisierte die Entwicklung. Die schwachen Investitionen und auch die sinkenden Exporte, vor allem von Maschinen sowie Kraftwagen und -teilen, bei gleichzeitig kräftig steigenden Importen belasteten das Wachstum (minus 1,4 Prozentpunkte).

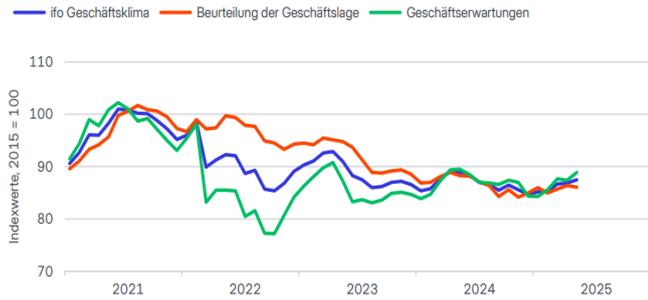
Beiträge der Nachfragekomponenten zum Anstieg des realen BIP im 1. Quartal 2025
in Prozentpunkten des BIP-Wachstums gegenüber dem 1. Quartal 2024



Die aktuelle Stimmung hellt sich jedoch zunehmend auf. Der ifo-Geschäftsklimaindex hat sich im Mai verbessert und setzte den zum Jahreswechsel begonnenen Aufwärtstrend fort. Der Optimismus resultiert aus den weniger pessimistischen Erwartungen, während die Geschäftslage etwas schlechter beurteilt wurde. Die Befragten im Verarbeitenden Gewerbe schätzten nicht nur die Erwartungen, sondern auch die Lage etwas besser ein. Auch bei den Dienstleistern, im Handel und im Bauhauptgewerbe verbesserte sich die Gesamteinschätzung wegen positiveren Erwartungen.



ifo Geschäftsklima Deutschland*
Saisonbereinigt



* Verarbeitendes Gewerbe, Dienstleistungssektor, Handel und Bauhauptgewerbe.
Quelle: ifo Konjunkturumfragen, Mai 2025.

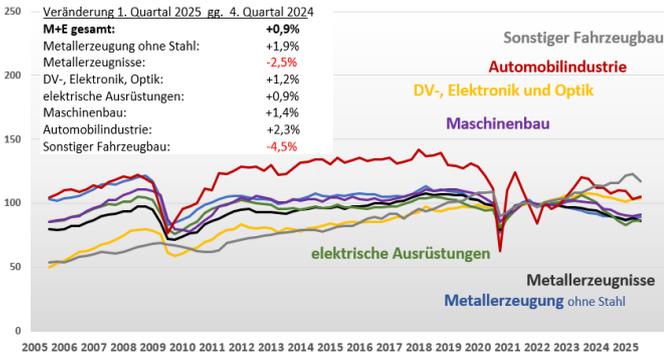
© ifo Institut

In der **Metall- und Elektroindustrie** zeigt sich die Belebung im ersten Quartal 2025 darin, dass **das Produktionsvolumen gegenüber dem Vorquartal um 0,9 Prozent gestiegen** ist. Vor allem die beiden Branchen mit den meisten Beschäftigten in der Metall- und Elektroindustrie, der Maschinen- und Anlagenbau (plus 1,4 Prozent) und die Automobilindustrie (plus 2,3 Prozent) konnten spürbar zulegen. Aber auch in der Metallherzeugung (plus 1,9 Prozent) sowie in der Herstellung von DV-Geräten, Elektronik und Optik (plus 1,2 Prozent) und bei den elektrischen Ausrüstungen (plus 0,9 Prozent) wurde mehr produziert. Zwei M+E-Branchen mussten das erste Quartal allerdings mit einem Produktionsminus abschließen: die Herstellung von Metallergüssen (minus 2,5 Prozent) und der Sonstige Fahrzeugbau (Luft- und Raumfahrt, Schienenfahrzeuge sowie Schiff- und Bootsbau) (minus 4,5 Prozent). Das Minus im Sonstigen Fahrzeugbau ging vollständig auf die Luft- und Raumfahrt zurück.

Mit dem Produktionsanstieg im ersten Quartal 2025 ist die Talfahrt der M+E-Industrie vorerst gestoppt. Das Produktionsniveau lag damit aber noch 8,7 Prozent unter dem Vorkrisenniveau vor Ausbruch der Corona-Pandemie im 4. Quartal 2019 und 14,6 Prozent unter dem historischen Allzeithoch des 2. Quartals 2018. Das niedrige Produktionsvolumen macht sich bei der M+E-Beschäftigungsentwicklung bemerkbar. Die Beschäftigung sank im ersten Quartal 2025 zum sechsten Mal in Folge auf 3,9 Millionen. Den kräftigsten Beschäftigungsverlust gegenüber dem ersten Quartal 2024 musste die Metallherzeugung (ohne Stahl) verkraften (minus 6,5 Prozent).

Produktion in den Hauptbranchen der Metall- und Elektroindustrie

Index 2021 = 100, kalender- und saisonbereinigte Quartalsdurchschnitte



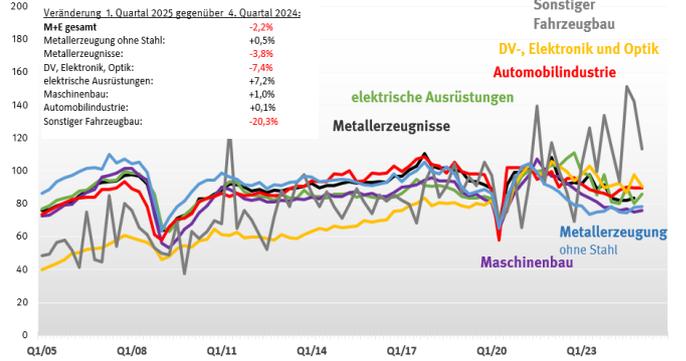
Quelle: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnung

Grafik: IG Metall, FB Industrie- und Branchenpolitik

Mit Blick auf die nächsten Monate trübt sich das Bild etwas ein. Der Auftragseingang sank im ersten Quartal 2025 gegenüber dem Vorquartal um 2,2 Prozent. Die Metallergüsse (minus 3,8 Prozent), die Elektronikbranche (minus 7,4 Prozent) und der von teilweise extrem schwankenden Großaufträgen geprägte Sonstige Fahrzeugbau (minus 20,3 Prozent) belasteten die Entwicklung. Der Auftragseingang aus dem Ausland ging mit minus 3,1 Prozent etwas stärker zurück als die Inlandsaufträge (minus 2,2 Prozent). **Das kräftige Auftragsplus im März in vielen M+E-Branchen konnte das Quartalsergebnis nicht ins Plus drehen,** führte jedoch im März immerhin zu einem Anstieg des gesamten M+E-Auftragseingangs um deutliche 3,7 Prozent (ohne Sonstigen Fahrzeugbau: plus 2,9 Prozent).

Auftragseingang in den Hauptbranchen der Metall- und Elektroindustrie

Index 2021 = 100, kalender- u. saisonbereinigte Quartalswerte, aktueller Wert: 1. Quartal 2025



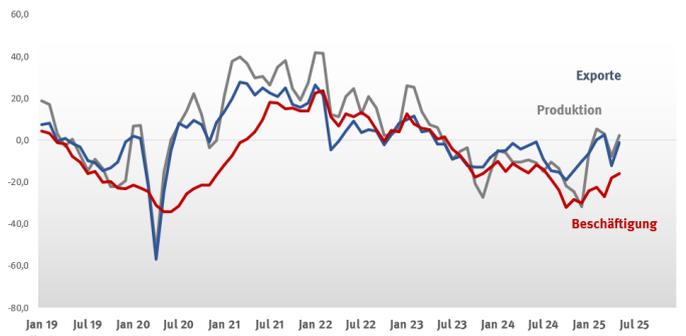
Quelle: Statistisches Bundesamt

Grafik: IG Metall, FB Industrie- und Branchenpolitik

Trotz der Stabilisierung der Produktionsentwicklung und bei den Auftragseingängen am aktuellen Rand ist noch nicht so ganz klar, wohin die Reise geht. Der Abstand gegenüber dem Vorkrisenniveau (4. Quartal 2019) und zum Boomjahr 2018 ist beachtlich. **Und trotz Stimmungsaufhellung in der M+E-Industrie beim ifo-Geschäftsklima im März überwiegen die Pessimisten** bei der Geschäftslage (Saldo zwischen positiven und negativen Einschätzungen: minus 24,1 Prozentpunkte) und bei den Erwartungen (Saldo: minus 16,5 Prozentpunkte). **Das Auf- und Ab bei den Stimmungsindikatoren in den letzten Monaten deutet auf extreme Unsicherheiten.** Zwar erwartet eine Mehrheit der Befragten in der M+E-Industrie, dass sich Produktion und Exporte in den nächsten Monaten kaum verändern. Wir müssen allerdings davon ausgehen, dass die Beschäftigung in allen M+E-Branchen weiter sinken wird, am deutlichsten in der Metallherzeugung.

Erwartungen in der Metall- und Elektroindustrie

für die nächsten drei Monate, aktueller Wert: Mai 2025
Saldo zwischen den jeweiligen positiven (steigt) und negativen (sinkt) Erwartungen*



* Differenz in Prozentpunkten

Quelle: ifo Institut

Grafik: IG Metall, FB Industrie- und Branchenpolitik